

Alles beim Alten in Ägypten

oder: Freiwild gibt es auch noch im 21. Jahrhundert

Die Haupteinnahmequellen für die Wirtschaft Ägyptens sind der Erlös aus dem Erdöllexport, die Gebühren für die Nutzung des Suez-Kanals, Gastarbeiterüberweisungen aus den saudi-arabischen Ländern und der Tourismus.

Dabei ist Ägypten eines der ältesten Reiseländer der Erde. Bereits 450 v. Chr. begann der Bildungstourismus mit Herodots Reise bis weit in den Süden des Landes. In aller Munde war Ägypten spätestens nach dem Feldzug Napoleons von 1798 - den Armeen war auch ein Stab Wissenschaftler angeschlossen, die die *Description de l'Égypte* als erste landeskundliche Arbeit herausgaben. Die Folge war eine Welle der Ägyptomanie in Europa. Thomas Cook erfand 1869 die Pauschalreise, in dem er Briten und Amerikaner durch das Land der Pharaonen lotste. Seither haben zahlreiche illustre Namen und wohlbekannte Persönlichkeiten das Land am Nil besucht – und auch Leute wie Du und ich. „Ich“ bedeutet in diesem Fall 37 Jahre, nicht gerade klein, nicht schüchtern, orienterprobt, des Arabischen ein wenig mächtig und nicht mit männlichem Partner unterwegs.

Viele Ägypter, die mit dem Tourismus ihren Lebensunterhalten bestreiten, wirken offen, neugierig, sprechen in der Regel mehrere Fremdsprachen recht gut, kennen einige Anekdoten aus dem Land, aus dem man gerade kommt, und haben selbstverständlich alle einen Verwandten in Deutschland... Man möchte vielleicht meinen, dass der Umgang mit Fremden über die Jahrhunderte hinweg bei diesen Ägyptern inzwischen den Ansatz eines Verständnisses dafür geweckt haben könnte, dass in anderen Ländern andere Sitten herrschen. Zumindest Touristenführer, Händler und Hotelangestellte sollten inzwischen akzeptieren können, dass es in Deutschland andere Wege zum Glück gibt als die Üblichen in Ägypten – tun sie aber nicht, auch nicht im Jahr 2008!

Glück für eine Frau ist aus Sicht der meisten ägyptischen Männer – so modern sie auch auf den ersten Blick erscheinen mögen - immer noch eine Heirat mit einem gut gestellten Mann oder entfernten Verwandten und das rasche Gebären einer Kinderschar. Auf Kinderlosigkeit, womöglich sogar noch gewollt und mit den Beanspruchungen des Berufes begründet, reagieren Ägypter zum ganz überwiegenden Teil wiederholt mit absolutem Unverständnis. Gerne darf zwar die Dame des ägyptischen Hauses inzwischen eine gute Schule und Ausbildung genossen haben, vor der Heirat wird aber ein Interessenabgleich angestellt: möchte die Frau arbeiten, der Mann aber lieber eine traditionelle Familie, so kommt keine Ehe zustande. Und traditionell bedeutet hier, dass sich die Frau um die Hausarbeit und die Kinder kümmert. In diesen traditionellen Familien ist es bereits verpönt, wenn die Kinder auf der Straße spielen, da sie hier von Nachbarn oder Fremden schlechte Eigenschaften übernehmen könnten. So gesehen kommt auf die Frau ein full-time-job zu.

Und nun tauchen plötzlich im Getümmel der Reisegruppen ausländische Frauen auf – ganz allein, zu zweit, Freundinnen, Mutter und Tochter, die einen Trip machen, der die Daheimgebliebenen vielleicht nicht so interessiert, auf jeden Fall Frauen ohne Mann. Unwillkürlich beginnt ein Spielchen, indem abgeklärt wird, ob diese Frauen sich mit den Gepflogenheiten zwischengeschlechtlicher ägyptischer Kontaktaufnahme auskennen, sprich ihre erste Reise hierher machen, welche Ziele sie verfolgen, ob sie sich Körperkontakt gefallen lassen oder womöglich auf ein Abenteuer aus sind. Bis hierhin alles noch verständlich und sogar irgendwie nachvollziehbar. Aber:

Selbst wenn in keinster Weise ermunternde Signale gesendet oder Interesse gezeigt wird hält dies die in Kontakt tretenden Ägypter nicht davon ab, aktiv zu werden.

Die Herren tun in aller Regel das, was wir als aufgeklärte Reisende immer zu vermeiden versuchen: sie verallgemeinern, reagieren klischeehaft ohne jegliche Menschenkenntnis auf das Muster der ausländischen Alleinreisenden, legen keinerlei Gespür für die Signale, die eine Frau wirklich aussendet an den Tag, glauben keine Minute lang daran, das man sie nicht „attraktiv“ finden könnte und tun vor allem vieles, was sie im Erstkontakt mit einer ägyptischen Frau niemals tun würden.

Nachdem ich Ägypten über die Jahre inzwischen 11 Mal besucht habe, fast in jeder Region war, mich seit Ewigkeiten mit der Kultur auseinandersetze und mein Herz an das Land verloren habe, stört es mich an schlechten Tagen ungemein, wie man hier manchmal behandelt wird. Als eine Reisende, die einfach nur in Ruhe das Land erleben will, hat man es hier sehr schwer, sobald man mit einheimischen Männern in Kontakt treten muss (z.B. beim Einkaufen), auch wenn man wirklich alles andere zum Ziel hat als mit den Herren zu flirten. Dabei geht es nicht um „brenzlige“ Situationen oder Gefahren – Ägypten ist sicherlich eines der sichersten und gastfreundlichsten Reiseländer die es gibt, aber wenn man sich als Frau von einer Gruppe davontrennt und alleine oder auch nicht weniger brisant zu zweit (d.h. 2 Frauen) loszieht, dann kann man eigentlich schon genau vorhersagen, wie die ganze Sache abläuft.

Was die einschlägigen Tipps für alleinreisende Frauen angeht, so konnte ich feststellen, dass sie in Ägypten allesamt nicht (mehr) funktionieren:

Ehering – wird in der Praxis komplett ignoriert, wenn kein Mann in Sicht ist.

Geschichte über den Ehemann / die Kinder – die Frau, die alleine in einem fremden Land herummarschiert, während ihr Mann im Hotel ist oder gar die Kinder in Deutschland, kann keine anständige Frau / gute Mutter sein, also Attacke.

Kleidung – noch nie hat maskulines Trekkingoutfit (s. Abb.1) oder sackartiges Gewand (s. Abb.2) - selbstverständlich mit einem entsprechenden Darunter - die Herren von ihren Avancen abgehalten. Ich war schon so unterwegs, dass ich mich in Grund und Boden geschämt habe, wenn mir durchaus modebewusste junge Ägypterinnen entgegen gekommen sind. Aber selbst bei hochgeschlossenen Blusen wandert der Blick des Gesprächspartners am Ausschnitt entlang, ob nicht doch durch unvorsichtiges Bücken oder schlampiges Sitzen ein Hauch von Dekollete sichtbar wird.



Abb1.



Abb.2

Haare – es ist völlig egal, mit welcher Frisur man versucht, bei langen Haaren wenigstens einen kleinen Reiz wegzunehmen, darauf kommt es nicht an, sondern dass man allein unterwegs ist.

Kopftuch – muss perfekt gewickelt und gesteckt sein, sonst wird man sofort identifiziert (Unterschiede s. Abb.3 und 4) – spätestens aber ohnehin beim Reden.

Selbstbewusstes Auftreten – sind sie inzwischen schon gewöhnt (durchaus auch bei den Ägypterinnen) und scheint manchmal eher noch anzustacheln.

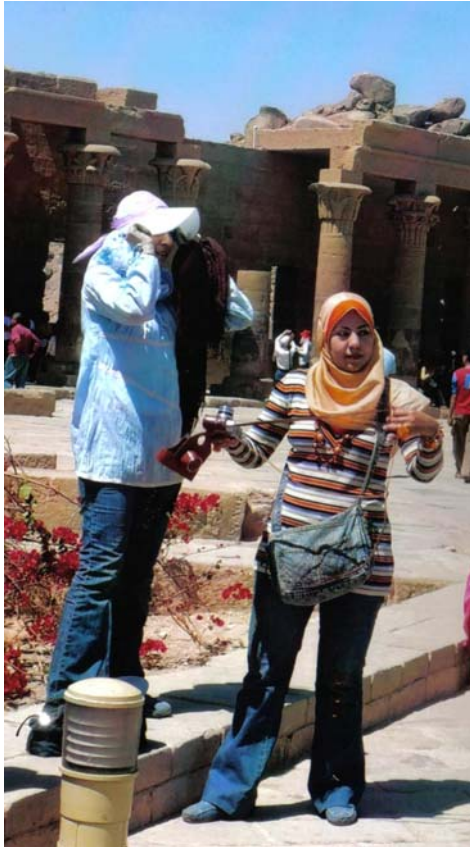


Abb.3 Richtig



Abb.4 Falsch!

Sich zumindest einer anderen Frau anschließen – entweder freuen sich dann 2 Ägypter, oder die Begleitung wird ignoriert und es werden einem Zoten ins Ohr geflüstert.

Was in der Regel dagegen wirklich funktioniert ist meiner Erfahrung nach:

Großstädte – in Kairo und Alexandria und vermutlich überall da, wo sich nicht das Leben der Einheimischen zum überwiegenden Teil um Tourismus dreht wie in Luxor oder Assuan kommt man deutlich entspannter durch den Tag.

Nix reden – man mag sich unhöflich vorkommen, aber es funktioniert deswegen, weil genug andere „kontaktfreudigere“ Reisende in der Regel nicht lange auf sich warten lassen.

Keinerlei Blickkontakt – zwar eine große Einschränkung für das Erleben des Landes, aber in die Luft / auf den Boden / an jemandem vorbei zu blicken nimmt diesem Jemand die Grundlage dafür, übermütigen Kontakt herzustellen.

Nicht lächeln, nicht auf „Sprüche“ eingehen – sehr gewöhnungsbedürftig, aber eine nüchterne Konversation stärkt die Distanz ganz ungemein (und das, was man kaufen will, bekommt man trotzdem).

Keinen Körperkontakt zulassen – bis vor einiger Zeit musste man fragen, wenn man eine Szene / einen Menschen fotografieren wollte, seit neuerem bieten sich die Motive bereitwillig an. Und egal, was oder wen man zunächst fotografiert, es wird damit enden, dass man sich mit dem Einheimischen zusammen ablichten lässt. Grund: ein Bild ist nur dann ein

gelungenes Bild, wenn man sich darauf umarmt (s. Abb.5) – vorher wird man nicht entlassen. Dieser Körperkontakt ist bereits deutlich mehr, als die meisten Ägypter bis zum Tag ihrer Hochzeit mit einer familienfernen ägyptischen Frau jemals haben werden.



Abb.5: Unglaublich, wie lang so ein Arm sein kann!

Missbilligung kundgeben – wenn etwas gesagt oder getan wird, was einem absolut nicht gefällt, dann sollte man keine Scheu davor haben, dies lautstark in der Umgebung kund zu tun. Zum einen sind immer genügend Neugierige da, die eine Situation entschärfen können, zum anderen ist das Gegenüber zumindest eine Zeit lang peinlich berührt – genug Zeit, um sich aus dem Staub zu machen.

Es mag viele Stimmen geben, die sich jetzt auflehnen und meine Einstellung als völlig übertrieben ansehen – habe ich es am Ende doch selbst herausgefordert? In der Regel wird man in Ägypten wunderschöne Erlebnisse und Eindrücke haben, Sensationelles erfahren und eine wunderbare Zeit verbringen – auch ich werde immer wieder dorthin zurückkehren. Allerdings ist mir in den letzten Jahren der Trend zu oben beschriebenem Verhalten immer mehr aufgefallen, vielleicht auch nur, weil mir mit zunehmendem Alter dieses Gebaren immer alberner erscheint. Natürlich gibt es auch wirklich freundschaftlichen zwischenmenschlichen Umgang und die schönen Dinge werden sicherlich überwiegen, aber man muss sich darüber klar sein, dass man als alleinreisende Frau nicht immer entspannte Zeiten in Ägypten haben wird.

Da wir als Ausländerinnen und Tänzerinnen in mehrfachem Sinn der Idee moralischer Verwerflichkeit unterliegen, möchte ich in meinem nächsten Beitrag einen Blick darauf werfen, wie viel „Sex“ der orientalische Tanz denn nun wirklich verträgt.